

alpinistischen Kleinod drohen. Wer die dortigen Vegetationsverhältnisse kennt, weiß, daß nicht nur zahlreiche Fundstellen von Edelweiß und Kohlröschen den Bauarbeiten unmittelbar zum Opfer fallen würden, sondern daß der von den genannten Pflanzen reich bestandene Hang rechts oberhalb der Pasterze von den Globetrottern gründlich devastiert werden wird. Einer Abspernung des neuen Parkplatzes und des anschließenden Fußweges an der Berglehne mittels eines Gitters kann man aus Rücksicht auf das Landschaftsbild schwerlich das Wort reden. Die fraglichen Erweiterungsbauten sind jedenfalls mit der Idee, möglicherweise auch mit dem Inhalt der Verordnung, die den Alpenvereinsbesitz unter Schutz gestellt hat, unvereinbar. Die Landesfachstelle für Naturschutz im Lande Kärnten steht vor einer schweren, verantwortungsvollen Aufgabe, denn sie ist der berufenste Garant des kostbarsten Schutzgebietes in Österreich.

Waldbrände, ihre Ursachen, Auswirkungen, Verhütung und Bekämpfung.

Viele tausend Joch Wald fallen alljährlich dem Feuer zum Opfer! Viele Millionen an Wert gehen dadurch verloren.

Forcht man nach den Ursachen dieser Waldbrandkatastrophen, so wird man feststellen, daß in mehr als 75 Prozent der Fälle der bodenlose Leichtsinn einzelner die Schuld trägt.

Immer wieder ist es das noch glimmende Streichholz, die ausgeklopfte Pfeife, der sorglos weggeworfene Zigarren- oder Zigarettenstummel oder aber auch das schlecht gelöschte Lagerfeuer, das solche Waldbrände hervorruft. Es sind aber nicht immer die naturfremden Städter, es ist nicht immer die unbesonnene Jugend, die auf Ausflügen und Wanderfahrten leichtsinnigerweise Feuer anlegt. Auch bei der Landbevölkerung gibt es Übeltäter und mancher Waldbrand ist dadurch entstanden, daß beim Verbrennen von Reifig, Unkraut oder beim Brennen von Rasenäsche nicht aufgepaßt wurde, so daß bei ungünstigem oder umspringendem Wind das Feuer plötzlich in den benachbarten Wald hineinlief. Um Waldbrände zu verhüten, wurde in Deutschland das Errichten von Zelten und Lagerstätten im Walde ohne besondere Erlaubnis verboten, das Anzünden von Feuer und das Rauchen auch auf öffentlichen Wegen oder den freigegebenen Lagerstätten unter strenge Strafe gestellt. So notwendig und nützlich die strenge Verordnung zunächst war, wird auf die Dauer Unheil vom Walde erst dann ferngehalten werden, wenn jeder begriffen hat, daß unser Wald Volksgut ist, für das wir alle zu sorgen haben, wenn er in dem Wald nicht mehr den Besitz eines Fremden sieht, der ihn nichts angeht, wenn er in dem kontrollierenden Grünrock nicht den Feind sieht, der

ihn ärgern will, sondern ihn zu unterstützen bereit ist. Sind wir erst soweit, daß jeder, ob jung oder alt, ob aus der Stadt oder vom Lande, mit aufpassen hilft auf „seinen“ Wald, dann können wir wieder gestroht am Lagerfeuer unseren Tabak rauchen und es wird doch dem Wald kein Schaden geschehen. Erzieht Euch gegenseitig zur äußersten Sorgfalt, dann sind die 10 Gebote der Waldbrandverhütung bald gelernt, die da lauten:

1. Raucht niemals im Walde zu Zeiten, wo es verboten ist; ist es aber erlaubt, so gewöhnt Euch daran, jedes abgebrannte Streichholz und jeden Stummel mit dem Spazierstock mindestens 10 Zentimeter tief einzugraben und den Boden festzutreten!

2. Macht niemals Feuer da, wo leicht brennbares Zeug in der Nähe ist. Meidet insbesondere die Nähe von Schonungen und von jungem Nadelholz. Meidet aber auch Flächen mit trockenem Gras oder gar Reifig!

3. Macht Feuer nur auf wunden Boden oder, nachdem Ihr den Bodenüberzug sorgfältig entfernt habt. Am besten auf einem breiten Weg oder in einer Riesgrube!

4. Löscht das Feuer sofort, wenn stärkerer Wind aufkommt und wenn Funken fliegen.

5. Solange das Feuer brennt, muß für Wache gesorgt werden. Ein guter Spaten muß immer zur Hand sein.

6. Mindestens 1 Stunde vor dem Weitermarsch muß das Feuer sorgfältig durch Aufschütten von Erde gelöscht werden. Man kann sich nicht oft genug überzeugen, daß es auch wirklich aus ist.

7. Bemerkest Du im Wald einen Brand von solchem Ausmaß, daß Du ihn nicht selbst sofort und sicher löschen kannst, so hole im Eiltempo Hilfe und benachrichtige womöglich den Förster.

8. Sind mehrere Personen da, so läuft nur einer, während die andern mit grünen Zweigen versuchen sollen, das Feuer auszuschlagen.

9. Bei größerem Feuer bewaffne Dich so schnell wie möglich mit einem guten Spaten oder mit Art und Säge und stelle Dich

10. Schweigend dem Leiter der Brandbekämpfung zur Verfügung.

Neue blütenbiologische Beobachtungen.

Von Arnulf Molitor, Perchtoldsdorf.

Es ist eine in der Fachliteratur nicht minder wie in der populären genugsam erwähnte Tatsache, daß verschiedene Hummelarten langröhrige Blüten von außen her aufzubeißen und den Honig (oder genauer: Nektar) herauszusaugen pflegen, ohne die Bestäubung zu vollziehen; besonders gilt das (nach Krause „Blüten und Insekten“ S. 114) für mehrere kurzrüßelige Arten. Zumal die Erd-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935_9](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Waldbrände, ihre Ursachen, Auswirkungen, Verhütung und Bekämpfung 124-125](#)